

Inhalt

Vorwort	7
1 Der therapeutische Prozess im Überblick	14
1.1 Einstieg mal anders: Patient Harry F. gibt dem Embodiment eine Chance	15
1.2 Die drei Module der EAT: dynamisch-zyklische Arbeit nach Embodiment-Prinzipien	42
2 Körper und emotionales Überleben	47
2.1 Was ist Embodiment?	47
2.2 Nicht ohne meinen Körper: Kognition durch Simulation	48
2.3 Zwei Seelen in der Brust: Das duale System der Verhaltensgenese	50
2.4 Vom Körpergefühl zur Erzählung: Bilder als Brücke zwischen den beiden Systemen	54
2.5 Emotionale Überlebensstrategie: Verhalten dient der Befriedigung von Bedürfnissen	57
2.6 Manchmal trügt der Schein: Primäre und sekundäre Emotion	64
3 Der Körperfokus	68
3.1 Der Körper ist Ausgangspunkt für die Entwicklung des Selbst und seiner Grenzen	68
3.2 Wenn Bedrohliches in die Zone des Schutzes eindringt: Formen des Abwehrverhaltens	72
3.3 Der Körper liefert entscheidende Informationen für die Therapie	77
3.4 Praxis des Körperfokus	82

4 Das Emotionale Feld:	
Inneres Erleben im Raum darstellen	108
4.1 Die Rolle des Therapeuten:	
Mittendrin statt nur dabei!	110
4.2 Der Start – alles beginnt mit dem Problem	112
4.3 Kippunkte – emotionalen Reaktionsmustern	
auf der Spur	114
4.4 Mithilfe von Emotionsmustern Gefühle vertiefen,	
verstehen und akzeptieren	116
4.5 Praxis des Emotionalen Feldes	128
5 Der Interaktionsfokus	140
5.1 Elementarformen sozialer Beziehungen:	
Die vier Beziehungsmodelle von Fiske	141
5.2 Beziehungsmodelle realisieren sich in Interaktions-	
sequenzen	149
5.3 Embodiment: Typen der Beziehung im Raum	
verkörpern	150
5.4 Praxis des Interaktionsfokus	155
6 Fallbeispiele, die den Mehrwert einer Arbeit	
mit Embodiment verdeutlichen	175
6.1 Der Fall Doris M.: Komplexe posttraumatische	
Belastungsstörung – Leid ohne Worte	178
6.2 Der Fall Nina A.: Bulimia Nervosa –	
Der Körper als Feind	188
7 Körper und Zone des Schutzes in Zeiten	
von sozialer Vernetzung und Globalisierung	197
Sachverzeichnis	202
Literatur	210